

07.11.2010  
176a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



**Sperrfrist 11:00 Uhr**

**Grußwort von Bischof Norbert Trelle (Hildesheim) bei der 3.  
Tagung der 11. Synode der  
Evangelischen Kirche in Deutschland**

Sehr geehrte Präses der Synode Frau Göring-Eckardt,  
verehrte Synodale,  
sehr geehrte Anwesende,

es ist mir eine Freude und Ehre, bei der 3. Tagung der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland für die Deutsche Bischofskonferenz ein Grußwort zu sprechen. Dies entspricht den guten ökumenischen Beziehungen, die die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche miteinander verbinden. Als zuständiger Ortsbischof habe ich die Aufgabe gern übernommen. Denn auch hier vor Ort stehen wir in regem Austausch und sind einander verlässliche ökumenische Partner. Darüber bin ich als Bischof von Hildesheim froh und dankbar.

Ihre Synodentagung steht unter dem Schwerpunktthema „Keiner darf verloren gehen – zur Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit“. Sie greifen damit ein Thema auf, das in der politischen Öffentlichkeit kontrovers diskutiert wird und zu dem wir als Christen nicht schweigen dürfen. Denn Gerechtigkeit ist ein Schlüsselwort unseres Glaubens. Wenn wir die Botschaft der Propheten ernst nehmen, können wir nicht von Gott reden, ohne von Gerechtigkeit zu reden.

Dabei ist heute nicht mehr die Verteilungsgerechtigkeit allein das vorrangige Problem. Vielmehr müssen wir uns verstärkt der Frage widmen, wie die Beteiligungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft gestärkt werden kann. Damit sind wir in den Bereichen von Erziehung und Bildung vor neue Aufgaben gestellt. Unter den Ergebnissen der Schulstudien der vergangenen Jahre beunruhigt mich vor allem eines. Etwa 15 % der Jugendlichen eines Jahrganges verlassen das allgemein bildende Schulwesen mit so geringen Kenntnissen und Fähigkeiten, dass sie nicht ausbildungsfähig sind. Es ist dieselbe Gruppe, die laut der jüngsten Shell-Jugendstudie deutlich weniger

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0  
Direkt: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: <http://www.dbk.de>

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

optimistisch in die Zukunft sieht als die Mehrheit ihrer Altersgenossen. Erschreckend an diesen Ergebnissen sind also nicht nur die festgestellten Lerndefizite. Oftmals haben diese Jugendlichen auch die Hoffnung auf ein selbstständiges und ökonomisch unabhängiges Leben verloren. „Die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft und die Beteiligungschancen jedes Einzelnen hängen zu einem großen Teil davon ab, wie gut es ihr gelingt, Bildung, und zwar das ganze Leben begleitend, zu ermöglichen. Dies wird zu einer der wichtigsten Zukunftsinvestitionen“, so haben wir vor einigen Jahren in unserem Impulstext „Das Soziale neu denken“ geschrieben. Ich meine, das gilt noch heute.

Besonders gravierend sind die Probleme, wenn Bildungsferne und Migrationshintergrund zusammenkommen. Darüber ist in den letzten Wochen eine emotional aufgeregte Debatte geführt worden. In dieser Debatte wurden Stimmen laut, die in undifferenzierter und provokanter Weise die Integrationsbereitschaft und die Integrationsfähigkeit von Migranten pauschal negierten. Dies geschah zum Teil in einer extrem zugespitzten und groben Sprache, die die Betroffenen verletzt und der Sache in keiner Weise angemessen ist. In dieser Situation haben wir als Christen die Aufgabe, zur Versachlichung der Debatte beizutragen und die sozialen Probleme in unserem Land in einer Sprache zu diskutieren, die niemanden beleidigt und niemanden ausgrenzt.

Verehrte Synodale!

Neben der Beschäftigung mit dem Thema „Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit“, mit Haushaltsfragen und Finanzen werden Sie in diesen Tagen gemeinsam mit der Kirchenkonferenz erneut Wahlen in den Rat der EKD durchführen und den Ratsvorsitz neu bestimmen. Das öffentliche Interesse daran ist groß. Auch katholischerseits werden wir die anstehenden Wahlen mit Aufmerksamkeit und Anteilnahme verfolgen. Wir tun dies in der festen Zuversicht, dass wir auch künftig im ökumenischen Miteinander geschwisterlich verbunden bleiben. Seien Sie gewiss, dass die Ökumene für die Deutsche Bischofskonferenz einen hohen Stellenwert besitzt und dass es uns ein wichtiges Anliegen ist, auf dem Weg zur Einheit voranzuschreiten. Auf diesem Weg war der Zweite Ökumenische Kirchentag in München eine wichtige Etappe. Wir dürfen uns freuen, dass wir schon zum zweiten Mal gemeinsam einen Kirchentag begehen konnten. Freilich weckt ein solches Ereignis auch viele Erwartungen. Dabei müssen wir realistisch voranschreiten. Es gibt nach wie vor offene Fragen, die mit großer Beharrlichkeit, gegenseitigem Respekt und theologischer Redlichkeit weiter bearbeitet werden müssen.

Das Zugehen auf das Reformationsgedenken 2017, das für die Evangelische Kirche in Deutschland in den nächsten Jahren im Vordergrund stehen wird, wie auch das 50. Gedenkjahr des Beginns des Zweiten Vatikanischen Konzils, das die katholische Kirche 2012 begehen wird, stellen uns vor neue Herausforderungen. Wir sollten diese Ereignisse nicht begehen,

ohne nach deren ökumenischem Potential zur fragen. Denn nur dann werden sie uns einander näher bringen.

Werte Schwestern und Brüder im Glauben!

In den nächsten Tagen stehen für Sie wichtige Beratungen an. Im Namen der Deutschen Bischofskonferenz und ganz persönlich wünsche ich Ihnen dazu alles Gute. Mögen Ihre Beratungen und Entscheidungen von Gottes Geist getragen sein. Er ist der Geist der Einheit, der uns zueinander treibt und Gemeinschaft schafft. Lassen wir nicht davon ab, im Gebet um diesen Geist der Einheit zu bitten, dass er all unsere menschlichen Anstrengungen im Bemühen um die Wiederherstellung der vollen sichtbaren Einheit der Kirche zum Ziel führt.